

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Martin Krenn

Andreas Reischek

Forschungsreisender und Ornithologe, 15.9.1845–3.4.1902

Reischekstraße, benannt 1903

Kurzbiographie

Das Lebensbild des oberösterreichischen Präparators, Forschungsreisenden und Ornithologen Andreas Reischek ist durch ältere und rezentere biographische Arbeiten (u. a. von Andreas Reischek jun., Theodor Kerschner, Michael King, Erich Kolig oder Gerhard Aubrecht) recht gut erforscht.¹

Reischek wurde am 15. September 1845 als Sohn eines Finanzbeamten in Linz geboren, wo er am 3. April 1902 auch verstarb. Eigentlich gelernter Bäcker, trat Reischek im österreichischen „Schicksalsjahr“ 1866 in den Dienst des habsburgischen Militärattachés in Rom, Marius Freiherr von Pasetti-Friedenburg (1841–1913), den er ab 1870 auf verschiedenen europäischen Missionen begleitete. Daneben eignete sich Reischek autodidaktisch umfangreiche Kenntnisse auf den Gebieten der Zoologie und Botanik an (Kerschner: „Aus sich selbst heraus hat er sich vom Jäger zum Naturforscher durchgerungen“²), die es ihm ermöglichten, nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst ab 1875 ein berufliches Auskommen als Lehrmittelhändler und Präparator in Wien zu finden. Über Vermittlung des ersten Intendanten des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien, Ferdinand von Hochstetter (1829–1884), erhielt Reischek eine befristete Anstellung als Präparator in dem von Hochstetters Kollegen und Freund Julius von Haast (1822–1887) geleiteten Canterbury Museum in Christchurch (Neuseeland).

Nach Erfüllung seines zweijährigen Kontraktes blieb Reischek in Neuseeland, wo er an anderen Museen (Auckland, Wellington, Wanganui) tätig wurde und eigenverantwortlich Expeditionen durch verschiedene, auch noch unbekannte Teile des Landes unternahm (1882 etwa in das für Europäer verschlossene sogenannte Königsland der Maori). Diese Expeditionen, die Reischek oftmals nur in Begleitung seines bezeichnenderweise den Namen „Caesar“

¹ Reischek [jun.]: Sterbende Welt; Reischek [jun.], Yesterdays; Reischek [jun.], Ein Leben; Kerschner, Andreas Reischek; King, Collector; Kolig, Andreas Reischek; Kolig, Der Österreicher; Kolig, Umstrittene Würde; Aubrecht, Andreas Reischek; Aubrecht, Kiwis. – Die folgenden biographischen Angaben sind, wenn nicht gesondert ausgewiesen, aus diesen Arbeiten sowie den beiden lexikalischen Beiträgen von Peter, Reischek, und Weiss, Reischek entnommen.

² Kerschner, Andreas Reischek, 155.

führenden Jagdhundes unternahm,³ dienten wissenschaftlichen Erkundungen, nicht zuletzt aber auch intensiven Objektaufsammlungen. Dadurch gelang es Reischek, eine bedeutende Privatsammlung an Fischen, Reptilien, Vögeln, Pflanzen und ethnographischen Objekten, jedoch auch von anthropologischen Artefakten (human remains) aufzubauen.

Im Jahr 1889 kehrte Reischek nach Österreich zurück, wo er wieder in seinem angestammten Beruf als Tierpräparator tätig wurde.⁴ 1893 übernahm er die Leitung der Ausstellungsabteilung im neu gegründeten Museum Francisco-Carolinum in Linz, wo er ab 1896 und bis zu seinem Tod auch als Kustos für die zoologischen Sammlungen verantwortlich zeichnete.

Das Grab Andreas Reischeks, der in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste zum Ehrenbürger der Stadt Linz ernannt wurde, befindet sich auf dem St. Barbara-Friedhof in Linz.⁵

Leistungen

Andreas Reischeks Verdienste für die Wissenschaft werden in der Forschungsliteratur insbesondere in seiner „praktischen“ Tätigkeit gesehen: Nach Auffassung von Kerschner war er „Feldornithologe wie kaum einer, [...] weniger Systematiker, dafür aber Oekologe“⁶. Dessen ungeachtet galt Reischek als intimer Kenner der neuseeländischen Vogelwelt.⁷ Seine veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten zur neuseeländischen Vogelwelt bewegten sich allerdings nicht bzw. nur eingeschränkt auf taxonomischem Gebiet, sondern verfolgten einen ganzheitlichen Ansatz.⁸

In Österreich beschäftigte sich Reischek schließlich intensiv mit der heimischen Vogelwelt, wobei von Kerschner etwa die kurz vor seinem (Reischeks) Tod veröffentlichte Arbeit „Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme“⁹ besonders hervorgehoben wird:

„Diese Abhandlung ist nicht nur eine faunistische Uebersicht der in Oberösterreich vorkommenden Vogelarten, sondern enthält darüber hinaus auch grundlegende Gedanken zum Naturschutz, ja noch mehr: solche zur Erhaltung und Wiederherstellung des biologischen Gleichgewichtes im Haushalt der Natur.“¹⁰

³ Reischek, Caesar.

⁴ Über Reischeks Fähigkeiten als Präparator siehe Guggenberger, Erinnerungen.

⁵ Siehe <https://www.friedhofsuehrer.at/st-barbara-friedhof-linz/andreas-reischek/> (10.7.2022).

⁶ Kerschner, Andreas Reischek, 148.

⁷ Aubrecht, Andreas Reischek, 25.

⁸ Kerschner, Andreas Reischek, 149.

⁹ Reischek: Die Vögel.

¹⁰ Kerschner, Andreas Reischek, 151.

Eine zentrale wissenschaftsorganisatorische Position nahm Reischek ab 1896 im „Comité für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich“ ein, wo er den Aufbau der oberösterreichischen Stationen verantwortete.¹¹ Reischek gelang es, in Oberösterreich ein Netz von 21 derartigen Stationen zu errichten und auf diese Weise entscheidend zum Erfolg des Unternehmens beizutragen.¹²

Zudem handelte es sich bei Reischek um einen frühen, engagierten Anhänger der Naturschutz-Bewegung in Neuseeland und Österreich.¹³ In Neuseeland war es maßgeblich seiner Initiative geschuldet, dass das besonders artenreiche „Little Barrier Island“ 1895 zum ersten Naturschutzgebiet Neuseelands erklärt wurde.¹⁴ In Bezug auf Österreich sprach er sich einerseits für die Anlage bzw. Erhaltung von Biotopen als geschützte Lebensräume für die Fauna aus, andererseits für die Dezimierung landfremder (invasiver) Arten¹⁵ – wie etwa die von der nubischen Falbkatze abstammende, die einheimische österreichische Vogelwelt bedrohende Hauskatze:

„Warum dürfen da Katzen Tag und Nacht ungestört herumschleichen und auf Vögel lauern, um sie sammt ihren Jungen zu vertilgen? Warum könnte man nicht auch hier Einhalt thun, so zwar, dass jede Katze, die auf Vögel geht, unbarmherzig vernichtet würde? Es belohnen ja die Vögel diese kleine Mühe in lieblicher Weise mit ihrem herrlichen Gesange.“¹⁶

Reischeks Sammeltätigkeit führte zur Anlage der größten Sammlung neuseeländischer Vögel außerhalb Neuseelands.¹⁷ 1891 gelangte dieser Sammlungsteil – ebenso wie das Gros der übrigen Reischek-Sammlung – durch eine private Spende des Bankiers Carl von Auspitz an das Naturhistorische Museum Wien.¹⁸ Reischek hatte zuvor hohe finanzielle Angebote aus dem Ausland abgeschlagen, da er seine Sammlung institutionell im Naturhistorischen Museum aufgehoben sehen wollte.¹⁹ Es handelt sich hierbei, wie Schifko und Gamauf festhalten,

¹¹ Kerschner, Andreas Reischek, 150; Die Schwalbe. In: Berichte des Comité's für Ornithologische Beobachtungs-Stationen in Österreich, Neue Folge 1 (1899), Vorwort, S. I.

¹² Kerschner, Andreas Reischek, 150.

¹³ Ebenda, 147 u. 151–154; Aubrecht, Andreas Reischek, 31.

¹⁴ Aubrecht, Andreas Reischek, 31; 1000 Landsleute. In: Oberösterreichische Nachrichten vom 25.11.2005. URL: <https://www.nachrichten.at/archivierte-artikel/serien/landsleute/Andreas-Reischek;art10236,45789> (9.7.2022); Kerschner, Andreas Reischek, 152 f.

¹⁵ Reischek, Die Vögel; Kerschner, Andreas Reischek, 153.

¹⁶ Reischek, Die Vögel, 22.

¹⁷ 1000 Landsleute. In: Oberösterreichische Nachrichten vom 25.11.2005. URL: <https://www.nachrichten.at/archivierte-artikel/serien/landsleute/Andreas-Reischek;art10236,45789> (9.7.2022); Kerschner, Andreas Reischek, 154 f. Einen detaillierten Einblick in einen Sammlungsteil gibt z.B. Bauernfeind, Collection.

¹⁸ Aubrecht, Andreas Reischek, 34; Weiss, Reischek.

¹⁹ Aubrecht, Andreas Reischek, 33 f.

um eine „qualitativ so hochstehende Sammlung zur neuseeländischen Vogelwelt, dass selbst neuseeländische Ornithologen den weiten Weg nicht scheuen, um diese zu untersuchen“²⁰.

Infolge der Ausgliederung der ethnographischen Sammlungen aus dem Verband des Naturhistorischen Museums und der Gründung des Museums für Völkerkunde 1927 befinden sich die von Reischek gesammelten Maori-Ethnographica heute im Weltmuseum Wien. Diese Sammlung trug um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert (und darüber hinaus) entscheidend zur Förderung der kulturalanthropologischen Forschung über Neuseeland bei.²¹

Problematische Aspekte

Den wissenschaftlichen Verdiensten Reischeks stehen seine umstrittenen Sammelmethoden gegenüber, die ihn für manche Wissenschaftler geradezu als Archetyp eines sich in kolonialen Kontexten bewegendem europäischen Wissenschaftlers in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erscheinen lassen.

Über Legalität und Legitimität von wissenschaftlichen Aufsammlungen und musealen Objekteinwerbungen in derartigen kolonialen Kontexten²² existiert eine mittlerweile intensive Forschungsdebatte, die keineswegs nur auf die Frage von ethnologischen Artefakten (Federkrone Montezumas, Benin-Bronzen etc.)²³ oder die als besonders problematisch angesehenen „human remains“ fokussiert, sondern das Postulat einer „kolonialen Provenienzforschung“ formuliert.²⁴ Im Zusammenhang mit Reischek erscheint dies insofern bedeutsam, als Neuseeland seit Unterzeichnung des „Treaty of Waitangi“ im Jahr 1840 den Status einer britischen Kolonie hatte – und dies auch während des gesamten Wirkens von Reischek blieb. Reischeks Aufsammlungen, von denen österreichische Wissenschaftsinstitutionen später stark profitierten, können daher als paradigmatisches Beispiel dienen, wie die Habsburgermonarchie trotz des Fehlens eigener Kolonien zum indirekten Profiteur kolonialer Verhältnisse wurde. Die Einleitung zum Themenband „Colonial Austria“ der „Austrian Studies“ des Jahres 2012 fasst dies wie folgt zusammen:

²⁰ Schifko/Gamauf: Vogel, 83.

²¹ Kerschner, Andreas Reischek, 153 f.

²² Die völkerrechtliche Problemperspektive bei Spitra: Erwerbungskontexte, wobei er festhält, dass „die kritische völkerrechtliche Beschäftigung mit dem Thema“ noch „in den Kinderschuhen“ steckt (S. 99) und im Hinblick auf das völkerrechtliche Problem kolonialer Provenienzen von Kulturgütern bislang nur „räumlich und zeitlich beschränkte Einzelstudien“ vorhanden seien (S. 100).

²³ Fliedl, Das Opfer; zu den Benin-Bronzen im Weltmuseum Wien siehe etwa <https://www.weltmuseumwien.at/wissenschaft-forschung/teilnahme-am-benin-dialog/> (9.7.2022).

²⁴ Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut.

„In spite of several attempts, Austria did not acquire overseas colonial possessions. This fact, however, should not suggest that Austria was a disinterested bystander when European nations annexed territories in all parts of the world and erected formal protectorates under their own direct rule [...]. Austrians participated fully in the activities that enabled and accompanied conquest and colonial rule, namely in travel und exploration, in attempts to missionize commercial opportunities, in 'colonial science' and the mapping of physical and human conditions overseas. In short: Austrians participated in all aspects of the prolonged and dynamic process of European penetration and appropriation of the overseas short of acquiring territorial possessions.“²⁵

Sauer spricht vor diesem Hintergrund, auch unter Bezugnahme auf die österreichische Wissenschaftspolitik, gar von einem „epistemologischen Imperialismus“ der westlichen Welt.²⁶

In diesem allgemeinen Rahmen ist die Sammeltätigkeit und Objektakquise Reischeks in Neuseeland zu verorten. Zwei zentrale Kritikpunkte an Reischek werden in diesem Zusammenhang erhoben: Zum einen wird die Frage nach illegalen Erwerbsumständen von Objekten – insbesondere „human remains“ – durch Reischek aufgeworfen,²⁷ zum anderen die exzessive Jagdpraxis Reischeks thematisiert und problematisiert: „Obwohl er sich der Tatsache bewusst war, dass er das vielleicht letzte Exemplar einer seltenen Vogelart erlegte, vertrat er die Meinung, dass er auf diese Weise etwas für die Wissenschaft gerettet hatte, das sonst für immer verloren gewesen wäre.“²⁸ Gerade dieser Punkt wird allerdings in der Forschung kontrovers diskutiert; Schifko und Gamauf vertreten die Auffassung, dass Reischek nicht für die Ausrottung neuseeländischer Arten wie den Huia (einem seit 1907 als ausgestorben geltenden Lappenvogel) verantwortlich zu machen sei, da „die Vernichtung des Lebensraumes sowie eingeschleppte Prädatoren und Parasiten einen gewichtigeren Anteil als seine wissenschaftliche Sammeltätigkeit ausgemacht haben“²⁹.

Angesichts des Umfangs der Reischekschen Neuseeland-Sammlung, die 1.200 ethnographische Objekte, 37 Menschenschädel, 3.000 (präparierte) Vögel, 120 Säugetiere, 800 Fische und Reptilien, 2.500 Pflanzen sowie zahlreiche geologische und mineralogische Proben umfasste,³⁰ stellt die Rekonstruktion der konkreten Provenienzen der einzelnen Sammlungsobjekte eine große Herausforderung für die damit befassten wissenschaftlichen Disziplinen dar.

²⁵ Krobb, Introduction, 1.

²⁶ Sauer: *Nichts als die Liebe*, 72; siehe zusammenfassend auch Sauer: *Habsburg Colonial*.

²⁷ Siehe hierzu umfassend die Arbeiten von Kolig (Kolig, Andreas Reischek; Kolig, *Der Österreicher; Kolig, Umstrittene Würde*) und Schifko (Schifko, Stück; Schifko, *Neuseelandforscher; Schifko, Überlegungen; Schifko/Winkler, Tilgung*).

²⁸ Riedl-Dorn, *Forschungsreisen*, 214.

²⁹ Schifko/Gamauf, *Vogel*, 91.

³⁰ Weiss, *Reischek*.

Immerhin erlaubt die historische Quellenlage mannigfaltige Anknüpfungs- und Anhaltspunkte für eine derartige Rekonstruktionsleistung: Von Reischek ist nämlich im Oberösterreichischen Landesmuseum ein umfangreiches Tagebuch aus seiner neuseeländischen Zeit überliefert, das Einblicke in seine Sammelpraxis gewährt.³¹

Ohne aufgrund fehlender Forschungsergebnisse zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine abschließende Quantifizierung vornehmen zu können, lässt sich aufgrund exemplarischer Studien konstatieren, dass ein Teil der Sammlung Reischeks – insbesondere die ethnologischen und anthropologischen Objekte – aus problematischen Erwerbkontexten stammt.³² Die freundschaftlichen Kontakte zu den Maori hinderten Reischek (teils unter Anwerbung ortskundiger Maori) nicht daran, Werkzeuge, Schmuck, Schnitzereien, Knochen und zwei Mumien aus alten, verbotenen Siedlungsplätzen zu entwenden und außer Landes zu bringen.³³ In der Literatur wird in diesem Zusammenhang darum dezidiert von „Plünderungsaktionen“³⁴ und „Diebstählen“³⁵ Reischeks gesprochen,³⁶ während andere Arbeiten die Umstände und Kontexte dieser Sammelpraxis nicht weiter thematisieren³⁷ bzw. versuchen, sie im Lichte des Wissenschaftsverständnisses des 19. Jahrhunderts zu interpretieren.³⁸ Reischek selbst war sich, wie Eintragungen in seinem Tagebuch beweisen, durchaus bewusst, gegen einheimische Moral- und Rechtsvorstellungen zu verstoßen. So notierte er beispielsweise im August 1879 bzw. April 1883 in der für sein Tagebuch typischen eigenwilligen Orthographie:

„[...] das Terrain der Höhlen [...] verlies er mich, damit er von den Eingeborenen nichts bemerkt wurde, da sie diese Plätze heilig halten und mit Todt den Frevler bestrafen.“³⁹

„[...] ging ich und Dobson an der Ostküste hinauf wo wir unter Sandhügeln in Maori Küchenmieden einige Maori Schädel ausg[r]uben auch eine Steinaxt u[nd] Obsidianmesser fanden sowie gebrante Steine Knochen und Muscheln [...] er [Dobson] sagte wenn die Maori aufinden das wir Schädel in unsere Rucksäcke haben, würden sie uns töten, ich sagte er soll mir diese Sache mir überlassen. nahm alle Schädel [...].“⁴⁰

Für Forscher wie Kolig steht daher fest:

³¹ Aubrecht, Andreas Reischek, 20, bringt auch eine fotografische Aufnahme vom tagebuchschreibenden Reischek.

³² Zur Frage der kolonialen Erwerbkontexte siehe die verschiedenen Beiträge in Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut.

³³ Weiss, Reischek.

³⁴ Ebenda.

³⁵ So etwa Schifko, Überlegungen, 33.

³⁶ So auch die Grundthese von King, Collector.

³⁷ Z.B. Reischek [jun.], Ein Leben; Peter, Reischek.

³⁸ Aubrecht, Andreas Reischek, 40.

³⁹ Neuseeland-Tagebuch Andreas Reischek, zit. nach Eggers et al., Māori, 294.

⁴⁰ Ebenda, 295.

„Sein [Reischeks] Sammeleifer und seine darin manifestierte Einstellung, daß der (wissenschaftliche) Zweck die Mittel heilige, hatten ihn allzu oft dazu verleitet, alle Skrupel, Gefühle des Taktes und der Loyalität seinen Maori-Freunden gegenüber außer Acht zu lassen und – aus heutiger Sicht – mit erstaunlicher Kaltblütigkeit und Rohheit seine Ziele zu verfolgen.“⁴¹

In der Ausstellung „Leichen im Keller“, die 2021 von Studierenden des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien verwirklicht wurde, firmiert Reischek neben Johann Georg Schwarz (1800–1867) als einer von zwei Sammlern, die durch die unrechtmäßige Sammeltätigkeit menschlicher Überreste von Maori in Neuseeland hervortraten. Demnach „raubte [Reischek] mit Unterstützung von einheimischen Maori, Werkzeuge, Schmuck, Schnitzereien, menschliche Knochen, Schädel und zwei Mumien aus alten, verbotenen Grabhöhlen und brachte sie nach Europa“⁴².

Zuletzt konstatierten Eggers et al. hinsichtlich der von Reischek eingebrachten anthropologischen Objekte im Naturhistorischen Museum Wien: „The unlawful provenance of the Reischek collection of Māori and Moriori human remains housed in the DA-NHMW [Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien] is irrefutable.“⁴³ Auch für Sauer steht außer Frage, dass sich Reischek bereits zeitgenössisch „außerhalb jeder wissenschaftlichen Ethik“ bewegte.⁴⁴ Aus diesem Grund stimmte die Republik Österreich als Eigentümerin der Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien Anfang 2020 einer Repatriierung dieser „human remains“ nach Neuseeland zu⁴⁵.

Rezeption

Auszeichnungen

Die Stadt Linz verlieh Reischek in Anerkennung seiner Verdienste das Bürgerrecht. Im Wiener Ornithologischen Verein wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

⁴¹ Kolig, *Der Österreicher*, 47.

⁴² Eberhard et al., *Ausstellung*.

⁴³ Eggers et al., *Māori*, 298.

⁴⁴ Sauer, *Nichts als die Liebe*, 64.

⁴⁵ Schönberger, *Editorial*, 19.

Verkehrsflächen

Bereits ein Jahr nach Reischeks Tod wurde 1903 die – heute verästelt verlaufende – Reischekstraße in Linz (KG Linz, Bezirk Kaplanhof) benannt.⁴⁶ Allerdings scheint sich diese Straßenbenennung erst zu einem späteren Zeitpunkt „materialisiert“ zu haben. Noch 1924 wusste die Linzer „Tages-Post“ vor dem Hintergrund einschlägiger ausländischer Zeitungsmeldungen⁴⁷ nichts von einer Linzer Reischekstraße und sprach in diesem Zusammenhang daher von einer „Ehrenschild“ der Stadt gegenüber Reischek.⁴⁸ Nur wenig später vermerkte die „Tages-Post“ allerdings korrigierend, dass es „in Linz schon eine Reischekstraße gibt, d. h. die Straße ist geplant und schon benannt, jedoch noch nicht eröffnet“⁴⁹. Ab dem Jahr 1927 scheint die Linzer Reischekstraße als öffentliche Adressnennung in den oberösterreichischen Tageszeitungen auf.⁵⁰

Weitere Straßenbenennungen erfolgten bisher in den oberösterreichischen Gemeinden Freistadt, Oftring und Kirchberg-Thening (jeweils Reischekstraße), in den niederösterreichischen Gemeinden Deutsch-Wagram (Andreas Reischek-Gasse) und Strasshof an der Nordbahn (Reischekweg) sowie im 11. Wiener Gemeindebezirk Simmering (Reischekgasse, seit 1924⁵¹).

Der Wiener Straßennamen-Bericht aus dem Jahr 2013⁵² thematisiert ebenso wenig die Reischekgasse wie in diesem Zusammenhang vorgelegte Ergänzungsarbeiten, so etwa das „Kritische Lesebuch“ des Jahres 2014⁵³ oder der „Ergänzungsband“ zu diesem „Kritischen Lesebuch“ aus dem Jahr 2021⁵⁴. Dies erscheint umso beachtlicher, als in dem genannten „Ergänzungsband“ die Sektion zu Straßennamen mit kolonialen Kontexten den mit Abstand größten Raum einnimmt und mit Reischek durchaus vergleichbare Biographien wie jene von Oscar Baumann (1864–1899), Emil Holub (1847–1902) oder Ludwig (Ritter von) Höhnel (1857–1942) behandelt werden.⁵⁵

⁴⁶ Linzer Straßennamen: Reischekstraße. URL: <https://stadtdgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=2734> (9.7.2022).

⁴⁷ Prager Tagblatt vom 3. April 1924, 3.

⁴⁸ Tages-Post vom 30. Juli 1924, 4.

⁴⁹ Tages-Post vom 1. August 1924, 3.

⁵⁰ Recherche Österreichische Nationalbibliothek: ANNO – Historische Zeitungen und Zeitschriften, Stichwort „Reischekstraße“.

⁵¹ Wien Geschichte Wiki: Reischekgasse. URL: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Reischekgasse> (9.7.2022).

⁵² Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens.

⁵³ Autengruber et al., Umstrittene Wiener Straßennamen (Lesebuch).

⁵⁴ Autengruber et al., Umstrittene Wiener Straßennamen (Ergänzungsband).

⁵⁵ Ebenda, 64–100.

Exemplarische Rezeption in der Öffentlichkeit

Der Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung Reischeks lässt sich exemplarisch anhand zweier Artikel in den „Oberösterreichischen Nachrichten“ beobachten. Reischeks Porträt im Rahmen der Serie „1000 Landsleute“ aus dem Jahr 2005 bringt nur leise Kritik an und stellt ansonsten Reischeks wissenschaftliche Bedeutung in den Vordergrund: Seine „überragende Begabung“ habe insbesondere „auf der anderen Seite der Erde ihr Betätigungsfeld“ gefunden, die „Erforschung der exotischen Natur Neuseelands wurde ihm zur Lebensaufgabe“⁵⁶. Bei Reischek, einem „Visionär des Naturschutzes“, habe es sich um einen „passionierten Sammler und Naturbeobachter“ gehandelt, der „nicht zimperlich war, wenn es galt, ‚Beute‘ zu machen“⁵⁷. Josef Achleitner spricht hingegen in seinem Reischek-Porträt vom April 2022 bereits im Titel von „Ruhm mit Schatten“.⁵⁸

Zusammenfassung

Andreas Reischeks wissenschaftliche Biographie kann als typisch für einen europäischen Forscher, der sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in kolonialen Kontexten bewegte, angesehen werden.

Reischeks Verdiensten um die wissenschaftliche Erkundung und Erschließung Neuseelands und die Bedeutung seiner Sammlungen für verschiedene wissenschaftliche Disziplinen steht eine Sammelpraxis (im Fall Reischeks fast schon eine „Sammelmanie“) gegenüber, die nur wenig Rücksicht auf überlieferte „indigene“ Verhältnisse und moralisch-ethische Erwägungen nahm. Zumindest in Bezug auf anthropologische Objekte („human remains“) bewies Reischek schon zeitgenössisch ein ausgesprochenes Problembewusstsein – ohne sich dadurch in seinen Handlungen beeinflussen zu lassen.

Abseits dieser „kolonialen“ Biographie handelte es sich bei Reischek um einen Vorreiter der Naturschutz-Bewegung in Neuseeland, Österreich und nicht zuletzt auch im Bundesland Oberösterreich, wobei insbesondere seine Tätigkeiten auf dem Gebiet der Ornithologie her-

⁵⁶ Andreas Reischek. In: Oberösterreichische Nachrichten vom 25.11.2005. URL: <https://www.nachrichten.at/archivierte-artikel/serien/landsleute/Andreas-Reischek;art10236,45789> (9.7.2022).

⁵⁷ Ebenda.

⁵⁸ Josef Achleitner, Andreas Reischek. Ruhm mit Schatten. In: Oberösterreichische Nachrichten vom 19.4.2022. URL: <https://www.nachrichten.at/meine-welt/geschichte/vor-100-jahren/andreas-reischek-ruhm-mit-schatten;art155519,3638744> (9.7.2022).

vorzuheben sind. Im Museum Francisco-Carolinum in Linz entfaltete er durch seine rege kustodische und präparatorische Arbeit – er war in den Worten von Guggenberger „ein wahres wissenschaftliches Mädchen für alles“⁵⁹ – eine nachhaltige Wirkung.

Literatur

- Aubrecht, Andreas Reischek = Gerhard Aubrecht, Andreas Reischek (15.9.1845–3.4.1902) – ein österreichischer Ornithologe in Neuseeland. Illustrierte biographische Notizen. In: STAPFIA 41 (1995), 9–50.
- Aubrecht, Kiwis = Gerhard Aubrecht (Red.), Kiwis und Vulkane. Zum 150. Geburtstag des Neuseelandforschers Andreas Reischek (Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums – N.F. 90). Linz 1996.
- Autengruber et al., Umstrittene Wiener Straßennamen (Lesebuch) = Peter Autengruber, Birgit Nemeč, Oliver Rathkolb und Florian Wenninger, Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch. Wien-Graz-Klagenfurt 2014.
- Autengruber et al., Umstrittene Wiener Straßennamen (Ergänzungsband) = Peter Autengruber, Oliver Rathkolb, Lisa Rettel und Walter Sauer, Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch. 1. Ergänzungsband. Wien 2021.
- Bauernfeind, Collection = Ernst Bauernfeind, Die Collection Reischek (Skelettsammlung). In: STAPFIA 41 (1995), 51–70.
- Eberhard et al., Ausstellung = Igor Eberhard et al., Die Ausstellung: Leichen im Keller. Menschliche Überreste zwischen Rückgabe und Verbleib. Online unter <https://leichenimkeller.at/u1-reischek> (9.7.2022).
- Eggers, et al., Māori = Sabine Eggers, et al., Māori and Moriori Human Remains in the Natural History Museum in Vienna. Exhumed, Shipped, Traded and Inventoried. In: Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich. Hrsg. von Pia Schölnberger. Wien 2021, 281–303.
- Fliedl, Das Opfer = Gottfried Fliedl, „... Das Opfer von ein paar Federn“. Die sogenannte Federkrone Montezumas als Objekt nationaler und musealer Begehrlichkeiten. Wien 2001.
- Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens = Forschungsprojektendbericht Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte“, erarbeitet von Oliver Rathkolb, Peter Autengruber, Birgit Nemeč und Florian Wenninger. Wien 2013. URL: <https://www.wien.gv.at/kultur/strassennamen/strassennamenpruefung.html> (9.7.2022).
- Guggenberger, Erinnerungen = Edmund Guggenberger, Meine Erinnerungen an Andreas Reischek. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 103 (1958), 125–129.
- Kerschner, Andreas Reischek = Theodor Kerschner, Andreas Reischek. Zum 50. Todestag am 3. April 1952. In: Oberösterreichische Heimatblätter 6 (1952), H. 1, 146–155.
- King, Collector = Michael King, The Collector. A Biography of Andreas Reischek. Auckland 1981.

⁵⁹ Guggenberger: Erinnerungen, 127.

- Kolig, Andreas Reischek = Erich Kolig, Andreas Reischek and the Maori: Villainy or the Nineteenth-Century Scientific Ethos? In: *Pacific Studies* 10 (1986), 55–78.
- Kolig, Der Österreicher = Erich Kolig, Der Österreicher Andreas Reischek in Neuseeland: Ehrenhäuptling oder Erzfeind der Maori? In: *Novara* 1 (1998), 1–55.
- Kolig, Umstrittene Würde = Erich Kolig, Umstrittene Würde: Andreas Reischek, der Neuseelandforscher aus dem oberösterreichischen Mühlviertel (1845–1902). In: *Wiener Ethnohistorische Blätter* 41 (1996), 1–153.
- Krobb, Introduction = [Florian Krobb], Introduction: Austrian Encounters in Colonial Space. In: *Austrian Studies* 20 (2012), 1–4.
- Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut = Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. 3. Fassung 2021. Hrsg. von Deutscher Museumsbund. URL: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2021/03/mb-leitfaden-web-210228-02.pdf> (9.7.2022).
- Peter, Reischek = H. Peter, Reischek, Andreas. In: *Österreichisches Biographisches Lexikon (ÖBL)*. Bd. 9. Wien 1988, 56.
- Reischek, Caesar = Andreas Reischek, Caesar. *The Wonderful Dog*. Auckland 1889.
- Reischek, Die Vögel = Andreas Reischek, Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme. In: *Jahresberichte des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz* 30 (1901), 1–23.
- Reischek [jun.], Ein Leben = Andreas Reischek [jun.], Ein Leben für die Heimat. Zum 50. Todestage des Neuseelandforschers Andreas Reischek am 3. April 1952. In: *Jahrbuch der Stadt Linz 1951* (1952), 6–15.
- Reischek [jun.], Sterbende Welt = Andreas Reischek [jun.], Sterbende Welt. *Zwölf Jahre Forscherleben auf Neuseeland*. Leipzig 1924.
- Reischek [jun.], Yesterdays = Andreas Reischek [jun.], *Yesterdays in Maoriland*. London 1930.
- Riedl-Dorn, Forschungsreisen = Christa Riedl-Dorn, Forschungsreisen im Geist des Eurozentrismus. Erwerbungen für das Naturhistorische Museum Wien im 19. Jahrhundert. In: *Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich*. Hrsg. von Pia Schönberger. Wien 2021, 199–229.
- Sauer, Habsburg Colonial = Walter Sauer, Habsburg Colonial: Austria-Hungary's Role in European Overseas Expansion Reconsidered. In: *Austrian Studies* 20 (2012), 5–23.
- Sauer, Nichts als die Liebe = Walter Sauer, „Nichts als die Liebe zur Forschung selbst?“ Sammeln im kolonialen Kontext – Implikationen für eine aktuelle Museumspolitik. In: *Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich*. Hrsg. von Pia Schönberger. Wien 2021, 63–80.
- Schifko, Neuseelandforscher = Georg Schifko, Hat der Neuseelandforscher Andreas Reischek einen Maori-Kopf präpariert und nach Österreich gebracht? In: *Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte* 31 (2015), 195–203.
- Schifko, Stück = Georg Schifko, Ein Stück Neuseeland in Wien. Anmerkungen zu Andreas Reischeks anthropologischer und ornithologischer Sammlung. In: *Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich* 141 (2004), 109–118.
- Schifko, Überlegungen = Georg Schifko, Überlegungen zum möglichen Einfluss von Ferdinand v. Hochstetter auf Andreas Reischeks anthropologische Sammeltätigkeit. In: *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 136/137 (2007), 31–39.

- Schifko/Gamauf, Vogel = Georg Schifko und Anita Gamauf, Ein emblematischer Vogel Neuseelands als Kristallisationspunkt für die Kritik an Andreas Reischek. In: *Journal Fünf Kontinente* 1 (2014/2015), 82–95.
- Schifko/Winkler, Tilgung = Georg Schifko und Stefan Winkler, Zur angeblichen Tilgung von Andreas Reischeks Namen im Toponym eines neuseeländischen Gletschers. In: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 153 (2011), 333–340.
- Schöllnberger, Editorial = Pia Schöllnberger, Editorial. In: *Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich*. Hrsg. von Pia Schöllnberger. Wien 2021, 11–34.
- Spitra, Erwerbungs Kontexte = Sebastian M. Spitra, Erwerbungs Kontexte von Kulturgütern im kolonialen Völkerrecht des 19. und 20. Jahrhunderts. In: *Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich*. Hrsg. von Pia Schöllnberger. Wien 2021, 99–121.
- Weiss, Reischek = Gabriele Weiss, Reischek, Andreas. In: *Neue Deutsche Biographie (NDB)*. Bd. 21. Berlin 2001, 387 f.